

Der Platz Navona in Rom.

Von R. F. Furlani von Felsenburg.

(Hiezu die Abbildung.)

Wir bringen hier in unstreitig überaus gelungenem
Holzschnitte die Ansicht eines der größten und beleb-
testen Plätze Roms, und vielleicht auch sämtlicher
anderer Städte Italiens, zur Anschauung. Es ist
dies die Piazza Navona in dem Stadtviertel oder
der Region di Parione, ehemals Circo agonale ge-
nannt, indem dieser Platz sich gerade auf der Stelle
befindet, wo vor Alters der berühmte Circus agonalis
war, den der römische Kaiser Alexander Severus,
dessen Regierungsperiode in die Zeit von 222 bis
235 unserer Zeitrechnung fällt, entweder selbst er-
baute, oder, wie Andere wollen, bloß wieder herge-
stellt hat. Wenigstens erscheint eine Abbildung davon
auf seinen von Donati beschriebenen Münzen und
auch seine berühmten Thermien lagen in der Nähe.
Von diesem Circus waren nach dem Zeugnisse des
Andreas Fulvius und Bartholomäus Marlianus noch
im sechzehnten Jahrhunderte nicht unbedeutende Ue-
berreste vorhanden. Seine Form war dieselbe, unter
welcher sich der Platz heut zu Tage darstellt, indem
die Häuser, welche ihn umgeben, auf den Grundse-

Grundfesten seiner ehemaligen stufenweise erhöhten Sitzreihen erbaut sind. Er führte den Namen Circus agonalis wegen der festlichen Wettkämpfe, die hier zu Ehren des Janus, oder, nach Andern, des Agonius veranstaltet wurden, und Agonalia hießen, wobei, außer den gewöhnlichen Wagenrennen auch Athleten, Faustkämpfer und Ringer aufzutreten pflegten.

Den Namen Piazza Navona führt dieser Platz entweder durch Verdrehung des Wortes Agone, oder aber, nach der Meinung Nardini's wegen seiner auffallenden Aehnlichkeit mit einem großen Schiffe. Papst Gregor XIII. (von 1572 bis 1585) zierte ihn mit zwei Röhbrunnen. Der eine derselben ist gleich von vorne her gegen St. Apollinar zu. Er besteht aus Marmor, und liefert eine große Quantität Wassers. Der andere befindet sich der Kirche di S. Giacomo degli Spagnuoli gegenüber, und wurde in der Folge mit Statuen verschönert, die Wasser springen lassen. Er ist aus zwey sehr großen Marmorbecken zusammengesetzt, deren eines über dem andern steht. In der Mitte dieses Röhbrunnens zeigt sich eine von Bernini ausgehauene Figur, einen Triton vorstellend, welcher einen Delphin am Schweife hält, der Wasser in Fächerform auswirft. Ueber dem Rande des zweiten Beckens, welches etwas erhabener ist, als das

erste, sind vier sogenannte Mascheroni, d. h. komische Köpfe oder Larven mit lächerlich verzehrten Mienen, welche die Baumeister über Portale, Grotten, Brunnen u. s. w. zu setzen pflegen, und eben so viele Tritonen angebracht, aus deren Mäulern Wasserstrahlen hervorschießen. Mann nennt als die Meister, welche sie verfertigten, die nicht unrühmlich bekannten Bildhauer Flaminio Vacca, Leonardo aus Sarzana, Silla aus Mailand und Taddeo Landini.

In der Folge ließ Papst Innocenz X. aus dem Hause Pamfili (von 1644 bis 1654) den herrlichen Springbrunnen in der Mitte des Platzes nach Bernini's Entwurf errichten, welcher aus einem runden und geräumigen Wasserbehälter besteht, aus dem ein großer, auf vier Seiten durchbrochener Fels beiläufig 60 Palmen Höhe emporstarrt, worauf man unter reichlichen Wasserströmen von einer Seite ein Seepferd und von der andern einen Löwen erblickt, beide ein Werk Lazaro Morelli's. Vom Gipfel dieses Felsens erhebt sich ein 74, oder nach andern Angaben 80 Palmen hoher, mit Hieroglyphen überdeckter und zu oberst mit dem Familienwapen der Pamfili und einem Kreuze geschmückter Obelisk aus rothem Granit, der ursprünglich aus Egypten stammt, und vom Kaiser Karakalla (von 211 bis 217 nach Christo) in

seinem Circus aufgestellt wurde, wo er auch, in mehrere Stücke zerbrochen, eine Reihe von Jahrhunderten unbeachtet lag, bis endlich Papst Innocenz X., dem Rom so viele Verschönerungen verdankt, im J. 1651 dem berühmten Architekten und Bildhauer Lorenzo Bernini und dessen Bruder Luigi den Auftrag ertheilte, dieses ehrwürdige Denkmal des grauen Alterthums auf den Platz Navona zu übertragen. Bernini, durch den Rath des gelehrten Jesuiten Athanasius Kircher unterstützt, setzte die Trümmer mit eben so viel Kunst als Geschicklichkeit zusammen, und stellte nun den Obelisk auf den Felsen des Springbrunnens, wo er noch jetzt die Bewunderung Aller auf sich zieht. Zur Erinnerung an die glückliche Zustandbringung dieses Riesenwerkes wurde damals eine Medaille von $1\frac{1}{2}$ Wiener Zoll im Durchmesser geprägt.

An den Seiten des obgedachten Felsen gewahrt man vier kolossale Statuen, welche nach Bernini's Modellen verfertigt sind, und die vier Hauptflüsse der Welt: den Ganges, den Nil, den Rio de la Plata (Silberstrom) und die Donau, als die Repräsentanten Asiens, Afrikas, Amerikas und Europas, vorstellen. Die Statuen ergießen eine große Wassermenge in ein marmornes Riesenbecken. Außer den beschrieb-

nen drei Brunnen gibt es noch einen vierten, der sich durch ein großes, muschelförmiges, aus einem einzigen Stücke bestehendes Wasserbecken auszeichnet, welches beim Kanzleipalaste an der Stelle, wo er mit der Säulenhalle des Pompejus in Verbindung steht, aufgefunden wurde.

Alle Mittwoche wird auf diesem Plage ein Lebensmittel- und Gemüsemarkt abgehalten, bei welcher Gelegenheit jedoch auch allerhand andere Verkaufszartikel feilgeboten werden. Während der Dauer des Augustmonats wird der Platz alle Sonnabende und Sonntage um die Mittagszeit mit Wasser angefüllt, welches bis Abends stehen bleibt, und einen köstlichen See bildet, an dessen Ufern eine zahllose Volksmasse theils zu Fuß, theils zu Pferde oder in zierlichen Equipagen sich umhertreibt, um bei der heißen Jahreszeit der erfrischenden Kühle zu genießen, oder auch den allbeliebten Barkenkämpfen zuzusehen, die, wie in Paris auf der Seine, darin bestehen, daß zwei rüstige, auf den Vordertheilen ihrer Barken stehende Bursche schnell auf einander losfahren, und sich mit lanzenähnlichen Stangen, woran vorne zur Vermeidung von Beschädigungen ausgestopfte Ballen befestigt sind, ins Wasser zu stechen suchen, was natürlicherweise, wenn der Schwächere Kopfüber ins Wasser

plump, dem Jan Hagel viel Spaß macht. Zur Zeit der Franzosenherrschaft wurde hier am 15. August, als dem Namensfeste Napoleons, ein prachtvolles Wettrennen abgehalten, wobei der ganze Platz mit stufenweise erhöhten Sitzen umgeben war, und so ein ziemlich treues Bild des alten Circus agonalis darbot.

Zur besonderen Zierde gereicht diesem Platze die St. Agnesen-Kirche, deren herrliche Fagade auf jeden kunst sinnigen Beschauer einen unbeschreiblichen Eindruck hervorbringt. Diese Kirche, welche schon frühzeitig zu Ehren der heiligen Jungfrau und Märtyrin, von der sie den Namen führt, erbaut und in der Folge von Minoriten versehen worden war, deren Obhut sie Sixtus V. übergeben hatte, ließ Innocenz X. bald nach seiner Besteigung des päpstlichen Stuhles, als zu ärmlich in der Nähe seines Familienpalastes erscheinend, bis auf den Grund niederreißen, und mit solcher Pracht von Neuem aufführen, daß sie gegenwärtig mit Fug und Recht eine der herrlichsten Kirchen Roms genannt werden kann. Sie ist in Form eines griechischen Kreuzes gebaut, ganz mit Marmor verkleidet, mit Säulen von korinthischer Ordnung geschmückt, und mit zwei ausgezeichneten schönen Glockenthürmen versehen. Der Kieß der Kir-

che bis zum Karniesß nebst dem Beleuchtungsthürmchen der Kuppel ist von Caval. Rainaldi; alles Übrige sammt der Kuppel, der Fagade, der Sakristei und dem daranstoßenden Palast Pamfili ist von der sinnreichen Erfindung des Caval. Barromini.

Auf dem nämlichen Plage erblickt man auch noch, dem Palaste Pamfili gegenüber, die St. Jakobs-Kirche der Spanier (Chiesa di S. Giacomo degli Spagnuoli). Als ihren ersten Erbauer nennt man einen kastilischen Infanten, Namens Alfonso. In der Folge wurde sie von dem spanischen Bischöfe Don Alfonso de Paradinas umgebaut, und nicht nur dem Heiligen Apostel Jakob dem Größeren, sondern auch dem heiligen Alfons, einstigen Bischöfe von Toledo, geweiht. Bei dieser Kirche befindet sich ein Spital für Spanier beiderlei Geschlechtes.

Wohl fände sich noch manches Merkwürdige auf diesem Plage, was besprochen zu werden verdiente. Allein der Mangel an Raum, erlaubt dem Verfasser des Gegenwärtigen nicht, hier ein Mehreres hinzuzufügen.